



Die Holzkonstruktion der einschwebenden Turmhaube wird von den Zimmerleuten aufgesetzt.

Foto: Constanze Frank-Spindler

Kirche wieder unter der Zwiebel-Haube

Sanierte Holzkonstruktion der Turmhaube auf Remptendorfer Kirche St. Simon und Judas aufgesetzt. Eindecken des Kirchendaches folgt noch. Gesamtumfang der Arbeiten mit 175 000 Euro angesetzt.

Von Karl-Heinz Putzmann

Remptendorf. Eine wichtige Etappe auf dem Weg der Gesamt-Sanierung ist vollbracht. Die seit Wochen kopflose Kirche St. Simon und Judas in Remptendorf hat wieder ihre Turmhaube aufgesetzt bekommen. Der Turmschaft ist durch die Möschlitzer Zimmerei Berger erneuert worden und der Turmhelm, der von der Saalfelder Zimmerei Holta grundhaft saniert wurde, ist per Kran aufgesetzt. Ein wirklich schöner Moment für Remptendorfs evangelisch-lutherische Kirchengemeinde.

„Trotz des windigen und regnerischen Wetters verlief die ganze Aktion reibungslos und ohne Komplikationen“, blickt Architektin Constanze Frank-Spindler, die in Burglemnitz ihr Büro hat, auf den aufregenden Wochenstart zurück.

Im Juli begannen die ersten Arbeiten am Gotteshaus, intensiver wurde es dann Ende August, als das Gerüst gestellt wurde. „Wir waren ursprünglich bei

der Planung von einer Sanierung der Zimmermanns-Konstruktion ausgegangen. Von Innen sah es eigentlich nicht so dramatisch aus. Es lief anfangs eher darauf hinaus, Einzelhölzer zu sanieren.“

„Als aber dann die Schiefer entfernt wurden, erlebte man eine unliebsame Überraschung. Der sich offenbarende Zustand war bedenklich: Kein Schwamm, aber viel Fäulnis im Gebälk.“

„Wasserschäden durch jahrelang eindringendes Wasser zeigten sich jetzt. Ursache war ein kaputter Schiefer“, sagt dazu Pfarrer Roland Ahr. Und da sich das Loch ausgerechnet oben drauf im horizontalen Bereich der zwiebelförmigen Turm-Wölbung befand, war dies von unten nicht sichtbar, die verheerende Wirkung in den verflissenen drei Jahren aber um so verderblicher. Vor allem die Hölzer im Bereich der Schall-Luken waren stark abgewittert und die Zapfenlöcher an den Anschlusspunkten durch den permanenten Wechsel zwischen feucht und trocken stark angegriffen.

Zumal ja in diesem Bereich noch die ursprüngliche Holzkonstruktion aus dem Jahre 1777 da war. Der sprichwörtliche Zahn der Zeit hat hier sichtlich genagt.

Gut also, dass man zur grundhaften Sanierung schritt. Zumal solch ein Loch im Dach weitere Schäden im Kirchen-Innenen nach sich gezogen hätte.

Ein weiteres sehr ernstes Problem zeigte sich als Erblast aus DDR-Zeiten. „Wie sich bei Baubeginn herausstellte, wurde damals ein hochgiftiges Holzschutzmittel in großer Konzentration eingesetzt. Wir fanden merkwürdige kristalline Strukturen am Holz. Betroffen davon ist das gesamte Gebälk im Kirchturm“, erklärt Constanze Frank-Spindler. Daraufhin wurden Proben in ein Spezial-Labor gesandt und ein Holzschutz-Gutachten erstellt. Folge war, dass mit verschärften Arbeitsschutz-Vorschriften unter erschwerten Bedingungen das Holz ausgebaut werden musste. Mundschutz und Vollschutz für die Bauleute waren Pflicht. Ein spezieller Dusch- und Umkleide-Container wurde aufgebaut, der vor Antritt der Arbeit und nach Feierabend wie eine Schleuse passiert werden musste. Das alles bescherte naturgemäß erhebliche Zusatzkosten für die Turm-Sanierung. Statt der ursprünglich anvisierten 60 000 Euro wendete man über 80 000 Euro auf.

„Doch unterm Strich ist es tatsächlich gelungen, den Kostenrahmen nicht zu sprengen. 175 000 Euro Gesamtvolumen sind für die Baumaßnahme veranschlagt und werden auch eingehalten“, sagt Pfarrer Roland



Per Kran wird die sanierte Turmhaube auf die Remptendorfer Kirche aufgesetzt. Foto: Stefan Schreier



Architektin Constanze Frank-Spindler und Pfarrer Roland Ahr besprechen den Entwurf für die Neugestaltung der Wetterfahne. Foto: Karl-Heinz Putzmann

Ahr. „Für Turm und Dach hat die Kirchengemeinde Remptendorf 60 000 Euro aufgebracht. Davon sind fast 20 000 Euro als Spenden geflossen. Die Spendenaktion ist gut gelaufen“, sagt Pfarrer Ahr dankbar. Rund 500 Gemeindeglieder hat Remptendorf. Über die Kommune wurden 38 000 Euro aus dem Städtebau-Fördertopf bereitgestellt. Weitere 35 000 Euro kamen vom hiesigen Kirchenkreis.

In diesem Jahr sollen noch Wetterfahne und Turmknopf aufgesetzt werden. „Wir bemü-

hen uns, dass dies noch vor dem Ewigkeitssonntag passieren kann“, steckt Pfarrer Ahr vorsichtig einen Zeitrahmen ab. Vom Wetter abhängig ist dabei, wie weit man mit der Verschieferung kommt. Das Dach muss noch umgedeckt werden. Das erfolgt im kommenden Jahr.

Das Eindecken mit Schiefer steht unmittelbar bevor. Wird das Wetter zu schlecht, wird man aber unterbrechen müssen. Doch regendicht ist das Dach jetzt dank aufgebrachter Unterspann-Bahnen. ► KOMMENTAR